

Das Sonnensystem von Bobengrün

Der 7,6 Kilometer lange Planetenweg ist zehn Jahren alt. Er ist eine Attraktion auch für Familien mit Kindern.

Von Reinhold Singer

Bobengrün – Unter den zahlreichen Wanderpfaden im Frankenwald nimmt der Bobengrüner Planetenweg eine Sonderstellung ein und hat sich im fränkischen Raum einen Namen gemacht. Nach zehn Jahren ziehen die Verantwortlichen dieser knapp drei Kilometer langen Wanderstrecke, die Informationen über das Sonnensystem bietet, eine überaus positive Bilanz. „Dem Bad Stebener Ortsteil Bobengrün kennt man mittlerweile nicht nur wegen unserer Pfingsttagung des CVJM“, sagt Volkhard Spindler, der gemeinsam mit Dietmar Friedrich und einigen Helfern das vom bayerischen Umweltministerium finanziell geförderte Projekt vor zehn Jahren im Rahmen der Dorfrenovierung umsetzte.

Die beiden Hobby-Astronomen

hatten sich in der Schweiz auf einem ähnlichen Wanderweg inspirieren lassen. „Neben Wandergruppen interessieren sich mittlerweile auch Kindergärten und ganze Schulklassen aus der Region für unseren Planetenweg, bei dem man eine Vorstellung von den Dimensionen unseres Sonnensystems und den acht Planeten erhalten kann.“ Mit Stolz merkt Volkhard Spindler an, dass es der Planetenweg in ein Wanderbuch von Gudrun Steinmetz geschafft hat. Darin stellt die Autorin die 40 schönsten Wandertouren im nördlichen Franken vor, die vor allem für Familien mit Kindern erlebnisreich sind und diesbezüglich auch getestet wurden.

Hin- und Rückweg des Bobengrüner Planetenwegs sind insgesamt 7,6 Kilometer lang. Die Gehzeit beträgt rund drei Stunden. Ausgangspunkt ist das CVJM-Jugend- und Freizeitheim am Ende des Mühlbergweges Richtung Froschbachtal, wo eine große runde Metallscheibe die Sonne

nachbildet und eine Informationsstafel Hinweise gibt. Maßstabsgerecht ist dann der Aufbau der Planeten im Miniformat dargestellt, die sich am Wegesrand in Richtung Bobengrün in Kristallglas auf Steinen präsentieren. „Seit Kutzen sind auch Bibelverse zur Schöpfung Gottes an den Edeltahlsäulen aufgeklebt“, erläutert Spindler, der daran erinnert, dass die göttliche Schöpfungsgeschichte und Weltraumforschung keineswegs widersprüchlich sein müssen.

Da die Gesteirplaneten Merkur, Venus, Mars und unser „blauer Planet“ Erde der Sonne am nächsten sind, ist die Distanz relativ kurz. Man erkennt in dem Kristallwürfel, wie winzig unsere „Mutter Erde“ im Vergleich ist. Überrigens sind die Stele mit Solarstrom nachts beleuchtet. So auch der Mars, der durch eine Temperaturspanne bis 133 Grad minus unbewohnbar ist. Die Gasplaneten Jupiter und Saturn sind nach 508 und 931 Metern am Wegrand zu entdecken. Eisriesen mit

Mitragraden bis 200 sind die am weitesten entfernten Planeten Uranus und Neptun, die nach 1,875 Kilometern in Horwagen und nach 2,935 Kilometern am FWV-Wanderheim Gerlaser Forsthaus maßstabgerecht zu sehen sind.

„Wer noch mehr über das Universum erfahren möchte, der sollte auf dem Rückweg in unserem Heimatmuseum einen Blick in unser Sternenzimmer werfen“, sagt Spindler. „Das rundet die erlebnisreiche Wanderung eindrucksvoll ab.“ Lohnenswert ist auch ein Abstecher auf dem Rückweg zum früheren Maerobrunn Horwagen, der seit 2005 das Gütesiegel „Bayerns schönste Geotop“ besitzt.

Im Heimatmuseum blinzt und glitzert in einem Extra-Raum der nächtliche Sternenhimmel auf einem Durchmesser von 3,60 Meter unter der Zimmerdecke. Das astronomische Kunstwerk mit der punktuellen Beleuchtung ist das Werk von Dietmar Friedrich und Helmut Böbner, die wie Spindler vom Weltraum fasziniert sind und es zum Hobby gemacht haben. „Es werden wohl über 100 Stunden gewesen sein, die ich in

Herstellung und Installation gesteckt habe“, erzählt Dietmar Friedrich, der auch auf die bildliche Darstellung der acht Planeten aufmerksam macht. Auch Bildmaterial der European Space Agency (ESA, Darmstadt) ist vorhanden, dazu signierte Fotos deutscher Astronauten wie Sigmund Jähn, Ulf Merbold, Ernst Messerschmid, Thomas Reiter, Reinhold Ewald und Hubert Gerst. Besonders stolz ist man bei den Bobengrüner Sternenguckern auf selbstgefilmte Aufnahmen mit Teleskopen vom Andromeda-Nebel, der einzigen Galaxie, die man von der Erde aus bei sternenklarer Nacht ohne Hilfsmittel erkennen kann. Die Aufnahme hat Michael Sommermann, ein gebürtiger Lippertsgrüner, und Mitarbeiter der NASA im US-amerikanischen Santa Barbara, zur Verfügung gestellt.

Gut zu wissen

Kontakt: Volkhard Spindler, Telefon 09288/8584, und Dietmar Friedrich, Telefon 09288/259. Beide stehen für Führungen auf dem Planetenweg und im Heimatmuseum zur Verfügung.

„Die Schöpfungsgeschichte und die Weltraumforschung müssen keineswegs widersprüchlich sein.“
Volkhard Spindler, Hobby-Astronom



An der Nachbildung der Sonne und der dazugehörigen Info-Tafel ziehen die Macher des zehn Jahre alten Planetenwegs eine positive Bilanz: (von links) Thomas Rollner, Jürgen Lämmerhirt, Dietmar Friedrich, Volkhard Spindler und Helmut Böbner.

Foto: Singer